



Das Bürogebäude für das Jobcenter an der Hubertusstraße in Alsdorf ist fast fertig. Im Außenbereich wurde ein Staukanal „unter die Erde gebracht“. Hier laufen noch Restarbeiten.

FOTOS: KARL STÜBER

## Im neuen Jobcenter steckt viel Arbeit

Nach anderthalb Jahren ist der Bürokomplex im Zentrum von Alsdorf fast fertig. Der Einzug ist für April geplant.

VON KARL STÜBER

**ALSDORF** Der 90 Meter lange und vier Geschosse hohe Bürokomplex gegenüber dem Cinetower in Alsdorf gleicht einem Ameisenhaufen. Geschäftige Arbeiter bringen letzte Teile im Rahmen des Innenausbaus an. Bereits gelegte Leitungen werden in Schaltkästen zusammengeführt. Wände werden gestrichen, Lampen angeschlossen und vieles mehr.

Vor wenigen Tagen hat die baurechtliche Abnahme stattgefunden, also die Überprüfung, ob alles entsprechend Bauantrag beziehungsweise Baugenehmigung umgesetzt worden ist. Das Ergebnis fiel positiv aus. Kleinere Mängel bei der Bauausführung, wie sie bei jedem Projekt vorkommen, werden noch beseitigt. Bauherrin ist die Stadtentwicklung Alsdorf GmbH (SEA). Diese Gesellschaft wird den Bau auch weiter betreuen. Deren Technische Geschäftsführerin Kathrin Koppe ist sichtlich erleichtert und froh, dass der Bau auf dem rund 2850 Quadratmeter großen Grundstück an der Ecke Hubertus-/Rathausstraße innerhalb von rund eineinhalb Jahren realisiert worden ist.

### Enger Abstimmung mit dem Mieter

Architektonischer „Vater“ des rund 15 Millionen teuren „Kindes“ ist allerdings Thomas Koriath, ebenfalls SEA. Der junge Architekt hat hier ein Meisterstück abgeliefert, wie Koppe sagt. Das Konzept wurde eng mit dem Mieter abgestimmt. Das Jobcenter wird in diesem Bürogebäude seine bislang auf die vier Kommunen im Nordkreis verteilten Niederlassungen zusammenfassen. Ende



Im Eingangsbereich fehlt noch das Mobiliar, für das aber die Geschäftsführerin der Stadtentwicklung Alsdorf GmbH, Kathrin Koppe, und Architekt Thomas Koriath noch rechtzeitig sorgen werden.

März sollen die ersten Büromöbellieferungen anrollen, der eigentliche Umzug ist für den April geplant. Der Mietvertrag läuft erst einmal 15 Jahre. Die Arbeitsvermittlung ist der einzige Mieter. Wie das später einmal aussehen wird? Zukunftsmusik, deren Noten erst noch geschrieben werden müssen.

Der Zweckbau ist jedenfalls wegen seiner modularen Bauweise auch auf die „Bedarfe“ verschiedener Mieter ausgelegt. Drei Treppenhäuser und drei Aufzüge mit entsprechend „schaltbaren“ Versorgungsleitungen entsprechen nicht nur den Sicherheitsbestimmungen, sondern weisen mit Blick auf leicht versetzbare Wände in den Büroeinheiten die notwendige Flexibilität auf. Nicht alle Ausstattungskomponenten werden vom beauftragten Generalunternehmer installiert. Die

SEA wird zum Beispiel die Teeküchen stellen.

Das Jobcenter wird rund 156 Mitarbeiter zählen. Die Standardbüros sind zwischen 14,4 und 15 Qua-



Noppen und Leisten des am Boden aufgetragenen taktischen Systems sollen Menschen mit Handicap Orientierungshilfe geben.

dratmeter groß, größer als vorgegeben, wie Koppe sagt. Teamleiter und Besprechungsräume fallen entsprechend größer aus. Die an langen Gängen beidseitig aufgereihten Zimmer sind im rückwärtigen Bereich durch Türen miteinander verbunden – aus Gründen der Sicherheit, wenn mal ein Kunde übergriffen werden sollte. Sicherheit wird ohnehin großgeschrieben. Am Haupteingang an der Otto-Wels-Straße fehlt noch die Empfangstheke mit vier Arbeitsplätzen. „Es werden nur Kunden reingelassen, die auch einen Termin haben“, sagt Koppe. Die werden hier empfangen und dann zu den Beratungsbüros geleitet. Neben dem Empfang ist der Sicherheitsdienst untergebracht, so dass er bei Bedarf sofort eingreifen kann. Es gibt zusätzlich einen Personaleingang mit eigenem Fußgän-

gerüberweg.

In Parterre sind zentrale Post(eingangs)stelle und Bewerberbüro untergebracht, in dem Kunden ihre Bewerbungen formulieren können. Ein auf dem Boden angebrachtes taktiles Leitsystem (durch Leisten und Noppen mit Hilfe des Tastsinns, „erfühlbar“) führt Gehandicapte durch das Haus. Für die Mitarbeiter wurde eine Dachterrasse angelegt, die sich vor allem bei Rauchern großer Beliebtheit erfreuen dürfte.

### Fast 50 Radstellplätze

Zwischen Rathaus und Ärztehaus sind 100 Stellplätze ausgewiesen. Fünf behindertengerechte Stellplätze sind im Innenhof respektive im nahen Umfeld entsprechend markiert. Zur Rathausstraße hin gibt es einen überdachten Zugang. Auch an Radfahrer ist gedacht. 46 „eingehauste“ Fahrrad-Stellplätze wird es im Innenhof geben, weitere neben dem Haupteingang. Falls es notwendig werden sollte, stehen weitere Stellplätze stehen nahe dem Rathaus zur Verfügung. Da alle Bediensteten Jobtickets erhalten, dürfen jedoch viele mit dem ÖPNV ihren Arbeitsplatz „ansteuern“.

Energietechnisch wird auf Wärmepumpen gesetzt. Bei Bedarf kann eine Gasheizung zugeschaltet werden, sagt Architekt Thomas Koriath. Besonderer Clou sind die Heiz- und Kühldecken, womit nicht Textilprodukte zum Zudecken gemeint sind. Es geht um die Technik in den über den Mitarbeitern und Kunden „schwebenden“ Flächen, die im Winter wie im Sommer für Temperatursgleich sorgt. Bei Bedarf können aber auch noch Fenster geöffnet werden.